

6 Baumarten für das Graceland-Projekt in Boabeng / Ghana

1. TRIPLOCHITON SCLEROXYLON (Malwengewächs, WAWA)

Variabel großer Baum mit hohen Strebepfeilern, etwa 30 bis 40 m hoch, meist mit geradem Stamm. Eine beliebte helle Holzart.

VERWENDUNG: Ein Baum von großer Bedeutung für die Dorfgemeinschaft. Auf dem Bauernhof wird das Holz zum Bau kleiner Unterstände verwendet. Ein sehr gutes Holz, das auch für Säрге, Kisten, Feuerholz usw. verwendet wird. Auf dem toten Holz wächst ein essbarer Pilz, der vor Ort „Sasie“ genannt wird und sehr schmackhaft ist, wenn man eine Suppe damit zubereitet.

MEDIZINISCH: Die mit den gekochten Wurzeln vermischte Baumrinde kann als Heilmittel gegen allgemeine Schwäche dienen. Die Rinde und die Wurzeln, gemischt mit anderen Kräutern im Wasserbad, können bei der Heilung eines Kindes helfen, das weder stark noch schwach ist.

2. KHAYA GRANDIFOLIOLA (afrikanisches Mahagoni, KRUBA)

Ein verholzender Baum mit großen, kurzen Strebepfeilern, der bis zu etwa 50 m hoch wird.

LEBENSRAUM: Normalerweise trockene Waldgebiete und der Rand von Steilhängen. Manchmal ist eine gesellige natürliche Verjüngung durch Samen gut und wächst schnell.

VERWENDUNG: Ein guter Holzbaum mit ähnlichen Eigenschaften wie echtes Mahagoni (*Khaya ivorensis*). Als Brennholz dient ein Totholz. Gut für Schnitzereien und für Möbel wie Stühle und Tische usw.

MEDIZINISCH: Die Rinde wird als Bitterstoff bei Brustbeschwerden und als Blutstärkungsmittel verwendet. In Kombination mit anderen Kräutern kann sie auch bei Hämorrhoiden, Bauchschmerzen, Verstopfung usw. wirken. Mit den Blättern kann man einen Sud kochen, dessen Dampf man zur Vorbeugung von Kopfschmerzen einatmet.

3. CEIBA PENTANDRA (Wollbaum, ONYINA)

Ein riesiger und sehr hoher Baum, normalerweise mit einem zylindrischen Stamm, der in jungen Jahren stachelig ist. Einer der größten Bäume in der Hochwaldzone.

LEBENSRAUM: Häufige Bäume im Sekundär- und Übergangswald. Manchmal findet man sie auch in der Nähe von Dörfern, wo sie als heilig gelten und geehrt werden.

VERWENDUNG: Das Holz wird hauptsächlich in der Sperrholzindustrie verwendet. Die langen, weißen Fasern in den Samen des Baums heißen Kapok, daher auch der Name „Wollbaum“. Ein Baum liefert im Jahr etwa 20 kg reine Fasern. Sie werden zum Füllen von Kissen, Matratzen und Rettungswesten verwendet. Die Früchte des Kapokbaums haben kein Fruchtfleisch, aber aus ihren Samen wird Öl gewonnen.

Das tote Holz fördert das Wachstum essbarer Pilze namens „Dommo“ und „Sasie“, mit denen man eine köstliche Mahlzeit zubereiten kann.

MEDIZINISCH: Die Wurzeln sollen zur Heilung von Lepra wirken. Die Blätter in der Suppe können Energie und Blut spenden.

4. BOMBAX BUONOPOZENSE (Roter Kapokbaum, AKATA/AKONKODIE)

Ein großer Laubbaum mit Strebepfeilern und geraden Stämmen.

LEBENSRAUM: in immergrünen Wäldern und Sekundärwäldern, die nach dem Abholzen des Primärwaldes mit schnell wachsenden Baumarten entstehen. Manchmal auch in der Nähe von Dörfern zu finden.

VERWENDUNG: Das Holz wird hauptsächlich in der Sperrholzindustrie verwendet. Das Kapok des Baumes wird zum Füllen von Kissen verwendet. Das tote Holz fördert das Wachstum essbarer Pilze – „Dommo“ und „Sasie“ genannt –, die eine köstliche Mahlzeit ergeben. In den Dörfern dienen die roten Blüten den Menschen als Warnsignal. Zu Weihnachten stellen ihn die Dorfbewohner wegen seiner Blumen vor die Tür. Dorfkiner nutzen den Kelch zum Spielen. Die getrockneten und pulverisierten Blüten und Kelche werden der Suppe hinzugefügt, wenn keine Okras vorhanden ist.

MEDIZINISCH: Die getrockneten und pulverisierten Blüten und Kelche werden zur Suppe gegeben und innerlich gegen Rheuma und Ruhr eingenommen. Die Rinde wird mit anderen Kräutern gemischt, um Fieber zu heilen und die Geburt zu erleichtern. Die Blätter ergeben eine köstliche Suppe und spenden Energie.

5. MILICIA EXCELSA (Maulbeergewächs, ODUM)

Ein großer Baum mit einem zylindrischen Stamm, fast ohne Stützpfiler.

LEBENSRAUM: Weit verbreitet, in traditionellen Wäldern sehr häufig.

VERWENDUNG: Die Frucht wird hauptsächlich von Duiker-Antilopen gefressen. Das Holz eignet sich als gutes Bauholz. Es ist eines der teuersten Hölzer. Das Totholz dient als Brennholz und fördert das Wachstum von Pilzen namens „Sasie“.

MEDIZINISCH: Die Asche der verbrannten Rinde wird zusammen mit Palmöl auf Furunkel aufgetragen. Die Rinde des Baums wird zerstoßen und in Palmwein oder Wasser getaucht, der Sud soll gegen Hitzebeschwerden, Hexenschuss und allgemeiner Müdigkeit wirken. Die im Wasserbad vermischte Rinde und die Wurzeln können bei Epilepsie helfen. Als unerwünschte Nebenwirkung kann es zu Magenproblemen kommen.

6. ANTIARIS TOXICARIA (Maulbeergewächs, KYENKYEN)

Ein hoher Baum mit zylindrischem Stamm, etwa 30 bis 40 m hoch, Umfang 0,70 bis 1,70m.

LEBENSRAUM: ein Nicht-Pionierbaum, der hauptsächlich in Laubwäldern und traditionellen Wäldern vorkommt.

VERWENDUNG: Ein wichtiger Nutzbaum mit hohem wirtschaftlichen Wert. Nach dem Schälen der Rinde entsteht ein Rindentuch, genannt KYENKYEN. Daraus wurde in Ghana die erste Kleidung gefertigt: Man weichte das Rindentuch in Wasser ein und bearbeitete es mit Werkzeugen, sodass es weicher wurde.

Auf dem toten Holz wächst ein Speisepilz.

MEDIZINISCH: Der Rücken und die Wurzeln werden mit gekochtem Wasser gemischt und dienen als Getränk zur Vorbeugung von Husten, Augen-, Wirbelsäulen- und Bauchschmerzen. Die Mischung aus Rinde und Wurzeln soll auch bei der Behandlung von Körperschwäche und der Reinigung der Augen beim Baden helfen.